

Schriftenschau

CRAMP, S. chief editor (1985): *Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa.*

The Birds of the Western Palearctic. Vol. IV. Oxford University Press, Oxford & New York. 960 Seiten mit 98 Farbtafeln und zahlreichen Abbildungen sowie Verbreitungskarten und Grafiken. Gebunden (1).

Der mit Spannung erwartete Band IV des großen britischen Handbuches der Vögel der westlichen Paläarktis übertrifft die schon sehr hoch angesetzten Erwartungen, die sich an die ersten drei Bände knüpften. Was hier auf knapp 1 000 Seiten geboten wird, gehört zum feinsten unter den biologischen Handbüchern, zum besten in der Ornithologie, und zum attraktivsten für Amateur und Wissenschaftler gleichermaßen. Hinsichtlich Qualität und Ausstattung erscheint der Preis eher moderat, insbesondere da man bei „Handbüchern“ ja Kummer gewohnt ist. 14 Mitarbeiter standen dem Hauptherausgeber zur Verfügung, um dieses Werk zu schaffen: Dennoch eine großartige Leistung, denn der letzte Band liegt ja erst zwei Jahre zurück (1983).

Der neue Band enthält die Seeschwalben (20 Arten, darunter auch Irrgäste aus Nordamerika, wie etwa *Sterna forsteri*), den Afrikanischen Scherenschnabel, die Alken (9 Arten), die Flughühner (7 Arten), die Tauben (14 Arten, darunter merkwürdigerweise auch einen kurzen Abschnitt über die ausgestorbene nordamerikanische Wandertaube, von der vier als gültig angesehene Nachweise aus Irland, England und Frankreich vorliegen), den eingebürgerten Halsringsittich, die Kuckucke (8 Arten), die Eulen (17 Arten), die Ziegenmelker (6 Arten), die Segler (10 Arten), die Racken (4 Arten), Eisvögel (5 Arten), Bienenfresser (3 Arten), den Wiedehopf, und die Spechte (13 Arten); insgesamt 119 Arten, von denen 113 näher behandelt sind. Im Schnitt entfallen also knapp 10 Seiten pro Art.

Der Index enthält die wissenschaftlichen, englischen, französischen und deutschen Namen getrennt. Der Text wurde wiederum 2spaltig gesetzt, was die Lesbarkeit erheblich erleichtert. Er enthält eine ganze Anzahl von wichtigen Textabbildungen, Tabellen, die Verbreitungskarten und die Darstellung des Jahreszyklus im Lebenslauf der betreffenden Art. Sonagramme und Verhaltenszeichnungen ergänzen die Illustration.

Der Text stellt eine gut komprimierte Bearbeitung der wesentlichen Kenntnisse über die einzelnen Vogelarten dar. Er informiert recht präzise und wurde leicht lesbar geschrieben. Die Informationsmenge pro Art ist natürlich nicht so hoch, wie beim deutschen Handbuch (GLUTZ VON BLOTZHEIM), das bekanntlich erheblich breiter und ausführlicher angelegt ist. Beide Möglichkeiten besitzen Vor- und Nachteile.

Einen besonderen Vorzug des britischen Handbuches bilden die Farbtafeln. Die meisten sind nicht nur künstlerisch hervorragend gemacht, sondern sie bieten auch eine unvergleichlich bessere Information, als die gängigen Feldführer. Das Hand-

buch ergänzt diese Grundlagen zur Artbestimmung durch hohe Detailpräzision, wie sie allein der Abbildungsmaßstab in den meisten Feldführern gar nicht leisten könnte. Faszinierende Tafeln sind darunter: Etwa Tafel 26 mit den Flugbildern (Bauchseite und Rückenseite, letztere in schräger Seitenansicht) der 7 behandelten Flughuhn-Arten. Besondere Beachtung verdienen auch die Farbtafel mit den Seglern (Tafel 63) und die Tafeln 69 bis 71 mit den Spinten und dem Wiedehopf. Aber viele der anderen Tafeln gehörten ebenfalls hervorgehoben; wenige fallen etwas ab vom hohen Standard.

Sicher ließen sich im Detail kleine Mängel und Schwächen finden, wie etwa, daß es am unteren Inn und im Bayerischen Wald keine Buntspechte geben sollte (Verbreitungskarte). Nach Ansicht des Rezensenten sind sie zur Beurteilung von Bedeutung und Leistung dieses Handbuches ohne Belang. Man darf vielmehr den britischen Kollegen und ihren Mitarbeitern höchstes Lob für ihre Arbeit zollen.

J. Reichholf

MILDENBERGER, H. (1985): *Die Vögel des Rheinlandes Bd. 2*

Herausgegeben von der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen. Kilda-Verlag, Greven. 646 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Karten und Tabellen. Efalineinband (2).

Bezugsmöglichkeit: Ges. Rheinischer Ornithologen, Schlesische Str. 80, 4000 Düsseldorf 1 (Vorzugspreis beim Bezug beider Bände).

Das Lob, das schon dem 1. Band gezollt worden war, gilt in eher noch stärkerem Maße dem 2., beinhaltet er doch die von den Feldornithologen meist weniger beachteten Vogelarten; genauer, den Halsbandsittich, der in Köln, Bonn und Brühl (auch in Wiesbaden) frei lebt und brütet, die Tauben, den Kuckuck, die Eulen, den Ziegenmelker, die Segler, die Rackenvögel, die Spechte und die Sperlingsvögel. Eine Fülle von Daten und Befunden wurde von den rheinischen Ornithologen zusammengetragen und konnte für diese Avifauna ausgewertet werden. Beachtenswert ist die Form der Darstellung von Unterschieden in der Siedlungsdichte. Die verschiedenen Typen von Lebensräumen, in denen die Arten vorkommen, wurden in ein einheitliches, leicht verständliches Schema eingezeichnet. Darüber befinden sich in einer Art Kombination von Schemazeichnung und Tabelle die Befunde zur Siedlungsdichte. Unterschiede werden auf diese Weise viel augenfälliger, als durch bloße Zahlenreihen.

Auch sonst ist die Darstellung der Artbearbeitung recht übersichtlich und sehr sauber in der Ausführung. Manche Grafiken gerieten vielleicht ein wenig zu groß und sie hätten besser gerastert als durch einheitlich schwarze Flächen dargestellt werden sollen. Aber das sind Kleinigkeiten, die weder den guten Eindruck, noch die Benutzbarkeit mindern.

Der 3. Band soll schließlich den Verbreitungsatlas der Brutvögel darstellen. Dann liegt ein schönes, nachahmenswertes Werk vor, das für alle rheinischen Ornithologen unentbehrlich sein wird.

J. R.

WOLTERS, H. E. (1983): *Die Vögel Europas im System der Vögel*

Biotropic Verlag, Baden-Baden. 70 Seiten und 2 herausklappbare Faltblätter, broschiert (3).

WOLTERS' großes Werk über die Vogelarten der Erde (Parey, Hamburg) legt erstmals für alle Vogelarten einen deutschen Namen fest. Doch wer glaubt, die einzelnen Arten oder Gruppen nach der bekannten, gängigen Systematik ausfindig machen zu können, wird rasch bemerken müssen, daß das WOLTERS'sche System erheblich anders aufgebaut ist (der umfassende Index hilft da gut weiter!). Mit diesem kleinen Band versucht der Autor nun, die europäischen Vogelarten in sein umfassendes System einzuordnen; eine willkommene Verbesserung, die auch seinem großen Werk zugute kommen wird. Die Randzeichnungen erleichtern das Verständnis, weil sie jeweils typische Vertreter der einzelnen Ordnungen (nach WOLTERS) vorstellen.

J. R.

HAARMANN, K. (1984): *Feuchtgebiete internationaler Bedeutung und Europareservate in der Bundesrepublik Deutschland.*

Zweiter Zustandsbericht (Stand: Januar 1983) Jordsandbuch Nr. 3. Herausgegeben vom Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e. V. Niederelbe-Verlag, Otterndorf. 120 Seiten mit vielen Abbildungen, broschiert (4).

Der 2. Zustandsbericht vermittelt die Fortschritte und Schwierigkeiten, die sich für die 15 Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung in der Bundesrepublik (entsprechend der Ramsar-Konvention) in der Zwischenzeit ergeben haben. Er enthält neuere Daten, ausführlichere Beschreibungen und als wichtige Neuerung auch eine Darstellung der sieben Gebiete, die als Europa-Reservate ausgewiesen sind, aber nicht der Ramsar-Konvention unterliegen. Das sehr nützliche Buch sollte insbesondere bei den Naturschutzbehörden zur Kenntnis genommen werden. Hoffentlich läßt es sich bald wieder aktualisieren.

J. R.

WINKLER, R. (1984): *Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste. I. Passeriformes*

Der Ornithologische Beobachter, Beiheft 5. Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, Schweizerische Vogelwarte CH-6204 Sempach (Bezugsmöglichkeit).

Mit dem Schweizer Brutvogelbuch und dem Verbreitungsatlas stehen zwei moderne, umfassende Informationsquellen über die in der Schweiz brütenden Vogelarten zur Verfügung. Für die nur als Durchzügler oder mehr oder weniger regelmäßige Gäste auftretenden Arten mangelte es hingegen an einer zeitgemäßen Übersicht. Die vorliegende Liste erfüllt beide Ansprüche: Sie bietet eine rasche, gedrängte Information über den Status aller Arten (hier noch beschränkt auf die Sperlingsvögel) und bringt den neuen Stand des Wissens, das bei der intensiven faunistischen Arbeit in der Schweiz rasch fortschreitet. Die Feldornithologen werden diese Handreichung sehr begrüßen.

J. R.

SIEBENBÜRGISCHES ARCHIV (1984): *Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen II.*

Band 18. Böhlau Verlag, Köln und Wien. 354 Seiten, broschiert (5).

Neben mehreren heimatkundlichen, botanischen und säugetierkundlichen (Braunbär in den Rumänischen Karpaten) Beiträgen enthält dieser Band auch zwei ornithologische Abhandlungen. P. ZSIVANOVITS berichtet über eine Sammlung von Feder-Reliefs aus Siebenbürgen; eine bemerkenswerte und seltene Technik der Vogeldarstellung unter Benutzung von echten Federn. Der 2. ornithologische Beitrag stammt vom verstorbenen R. JACOBI. Er behandelt das Vorkommen der Adler und Geier in Siebenbürgen. Aufgeführt sind folgende Arten (mit meist alten oder älteren Daten): Stein-, Kaiser-, Zwerg-, Schell-, Schrei-, See-, Fisch- und Schlangennadler sowie Bart-, Gänse- und Mönchsgeier.

J. R.

WILLMANN, R. (1985): *Die Art in Raum und Zeit*

Das Artkonzept in der Biologie und Paläontologie Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg. 207 Seiten mit 46 Abbildungen (6).

Es war DARWINs geniale Synthese, welche die Veränderlichkeit der Arten nachwies und damit das Weltbild der Menschheit grundlegend veränderte. Denn diese Veränderlichkeit ist die Basis für die Entwicklungsfähigkeit, für die Evolution. Heute bildet die Evolutionslehre die zentrale Theorie in der Biologie, ja mehr als das: Sie ist zum Fundament geworden.

Mehr als ein Jahrhundert nach der allgemeinen Akzeptanz dieser neuen Grundlage der Biologie benutzen wir aber vielfach immer noch ein Artkonzept, das in seiner Statik geprägt ist von den idealistischen Vorstellungen der vordarwinistischen Zeit. Gerade die Vogelsystematik muß sich diesem Vorwurf ausgesetzt sehen, wenn sie die Populationsstruktur der Arten zu wenig oder überhaupt nicht berücksichtigt, sondern nach überkommenen, rein gefiedermorphologischen Kriterien die Arten trennt, beschreibt und mit Namen belegt.

Dieses Buch, das die Art in ihrer räumlichen und ihrer zeitlichen Dimension betrachtet, sollten all jene gründlich studieren, die sich mit taxonomischen Fragen beschäftigen. Die Arten sind nicht die statischen „Kunstprodukte“ der Taxonomie, sondern höchst dynamische Einzelkanäle im Fluß des Lebens.

J. R.

RIEDL, R. (1985): *Die Spaltung des Weltbildes*

Biologische Grundlagen des Erklären und Verstehens. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg. 333 Seiten mit 54 Abb. (7).

Die „Insider“ wissen es längst und diskutieren darüber: Eine „Kopernikanische Wende“ in unserem Denken und unserem Weltverständnis hat sich angebahnt. Wir beginnen zu verstehen, wie sich unser „Denkapparat“ entwickelt hat, wie er die Welt in uns abbildet und wie sich die Evolution des Geistes mit der fortschreitenden Verbesserung des Weltverständnisses rückkoppelt. Die großen Biologen unserer Zeit haben an dieser Wende gearbeitet. Einer der herausragendsten Denker in dieser Richtung ist der Wiener Zoologe R. RIEDL. Mit diesem neuen Buch versucht er, die Kluft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften mit Hilfe der „evolutionisti-

schen Lösung“ zu schließen. Das hat ihm massive Kritik seitens der Geisteswissenschaftler eingetragen. Wer sich mit den Grundlagen unseres naturwissenschaftlichen Weltverständnisses auseinandersetzen möchte, dem sei dieses hochinteressante, mitunter provokative Buch empfohlen.

J. R.

ENGELMANN, W.-E., J. FRITZSCHE, R. GÜNTHER & F. J. OBST (1986): *Lurche und Kriechtiere Europas*

Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. 420 Seiten mit 307 Farbbildern, 186 Schwarzweißzeichnungen und 196 Verbreitungskarten, broschiert (8).

Zum „Peterson“ unter den Bestimmungsbüchern für Amphibien und Reptilien ist dieser neue Band geworden, der sich hervorragend als Exkursionsbegleiter eignet. Die besonderen Stärken liegen einmal in den Abbildungen, die insbesondere zahlreiche Bestimmungsdetails zeigen und auf Variationen hinweisen, die dem Nicht-Herpetologen Schwierigkeiten bereiten, zum anderen in der Behandlung der ost- und südosteuropäischen Grenzregionen mit ihrem Artenreichtum. Die mit 5×4,5 cm vergleichsweise großen Verbreitungskarten vermitteln recht präzise Angaben (nur ist das zarte Blau mitunter schwer erkennbar). Die komplizierten Verhältnisse in der „Wasserfrosch“-Hybridgruppe wurden allerdings durch die Einführung neuer „Arten“ eher noch undurchsichtiger. Zahlreiche allgemeine Angaben und recht ausführliche Artbeschreibungen runden diese gelungene Synthese zwischen einem reinen Feldführer und einem kleinen Handbuch ab.

J. R.

BAUMANN, P. & K. NOAK (1986): *Deutschlands letzte Wildnis. Eine fotografische Entdeckungsreise.*

Westermann Verlag, Braunschweig. 124 Seiten mit vielen Fotos, gebunden, Format 26×27,5 cm (9).

Die Nordseeinsel Spiekeroog, die Rheinauen bei Kappel („Taubergießen“), der Nationalpark Berchtesgaden, Ostfrieslands Ewiges Meer und die Elbauen bei Lauenburg an der Grenze zur DDR, das sind die Beispiele für Deutschlands „letzte Wildnis“, die zu suchen der bekannte Natur-Sachbuch-Autor P. BAUMANN und der Fotograf K. NOAK ausgezogen waren. Das Ergebnis ist ein Bildband voller schöner, stimmungsvoller, mitunter wehmütiger Farbfotos. Im Text schwingt immer wieder die fast hoffnungslose Situation mit, in der sich der Naturschutz in diesen letzten Refugien befindet, obwohl man die Faszination spürt, der der weitgereiste Autor bei seinen Exkursionen erlegen ist. Das Nachwort erzählt sodann „die traurige Geschichte vom Naturschutz“ in Deutschland. Was für ein Aufwand, um die letzten Kraniche zu sehen oder um ein paar Alpenpflanzen in ihrem Überlebenskampf zu beobachten, mag mancher Leser denken. Doch wo befinden sich Deutschlands letzte naturnahen Gebiete? An den Grenzen, in unzugänglichen Grenzregionen (Meer, Hochgebirge) sind sie gelegen; (zu) klein, verwundbar und ohne effiziente Überwachung: Die traurige Geschichte vom Naturschutz in einem der reichsten Länder der Welt!

J. R.

ASCHENBRENNER, H. (1985): *Rauhfußhühner*

Verlag H. & M. Schaper, Hannover. 164 Seiten mit 161 meist farbigen Abb. und Zeichnungen, Format 22,5×22,5 cm. Pp. (10).

Während die freilebenden Rauhfußhühner für den Artenschutz nach wie vor ein großes Problem darstellen, gelangen bei Haltung und Zucht ganz entscheidende Fortschritte. Einer der Exponenten der Rauhfußhühnerzucht und -forschung ist H. ASCHENBRENNER. Mit diesem Band legt er ein eindrucksvolles Werk über die Lebensweise von Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn, den Schneehühnern und 10 weiteren Arten der Tetraoniden vor, das sich primär an den Züchter wendet. Haltung und Zucht, Krankheiten und Probleme werden ausführlich behandelt. Diese Kapitel nehmen fast so viel Raum ein, wie die Steckbriefe zu den einzelnen Arten. Der ungemein erfahrene Experte wird daraus ersichtlich. Problematischer und vielleicht etwas zu optimistisch dargestellt erscheint der 3. Teil, der sich mit dem „Ausbürgern“ befaßt. Die mittlerweile züchterisch gemeisterten Schwierigkeiten der Bereitstellung größerer Mengen von Junghühnern zur Ausbürgerung stellen ja nur die eine „Seite“ der Problematik dar. Die andere liegt im ökologischen Zustand unserer „Natur“, d. h. in der Struktur der Wälder (Forste) und der Qualität der Lebensräume für die Rauhfußhühner. Sollen die Hühner den veränderten Bedingungen „angepaßt“ werden, oder müßten erst wieder passende Bedingungen geschaffen werden? An dieser Frage scheiden sich die Geister. Der Verfasser formuliert daher recht vorsichtig und versucht sich auch um die Problematik der „Feindkontrolle“ (Bekämpfung von Fuchs, Marder und Habicht) herumzudrücken. J. R.

EBERT, U. (1984): *Vogelkrankheiten*

Zier- und Wildvögel – Behandlung, Haltung, Pflege. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Verlag M. & H. Schaper, Hannover. 366 Seiten mit zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen, gebunden (11).

Verletzte oder kranke Vögel zu pflegen und zu heilen ist nicht leicht und auch nicht jedermanns Sache. Ohne einigermaßen gründliche Vorkenntnisse sind die Chancen gering, zu einem Erfolg zu kommen. Der Gang zum Tierarzt fällt auch nicht immer leicht, wengleich er oft das einzig Vernünftige wäre.

Ein Handbuch der Vogelkrankheiten, wie dieses, hilft zwar nicht immer weiter, aber doch in einer ganzen Reihe von Fällen. Denn es informiert rasch und – soweit dies ohne tiermedizinische Vorkenntnisse möglich ist – so präzise, daß sich erheblich besser abschätzen läßt, was zu tun ist. Es richtet sich zunächst und schwerpunktmäßig an die Vogelhalter. Ausführlich werden die Krankheiten und das abnorme Verhalten der Papageien, der Kanarienvögel und anderer Körnerfresser, der Weichfresser sowie der Greifvögel, Eulen und anderer Zoovögel beschrieben und erläutert. Für den angehenden oder sich spezialisierenden Tierarzt folgen sodann wichtige Kapitel über chirurgische Behandlungsmöglichkeiten bei Vögeln und die Empfehlungen zur Einrichtung einer Vogelpraxis.

Die Probleme des Haus- und Ziergeflügels sind wahrscheinlich ziemlich umfassend behandelt. Das gilt nicht mehr für Krankheiten der Wildvögel. So wird der Wasservogel-Botulismus nur kurz erwähnt, ohne daß Hinweise über Behandlungsmöglichkeiten oder zur Abschätzung der Schwere der Infektion (Beurteilung

der Symptome) gegeben würden. Die 4. Auflage sollte dies berücksichtigen, da Botulismus gerade in den 80er Jahren verstärkt aufflammte. J. R.

BRUNS, H. & G. VAUK (1985): *Das Wasserwildreservat „Entenfang Boye“ – Celle* Jordsand-Buch Nr. 4. Niederelbe-Verlag, Otterndorf. 119 Seiten mit 10 Farbbildern und 7 Grafiken, broschiert (12).

167 Vogel- und 32 Säugetierarten sind in diesem bekannten norddeutschen Feuchtgebiet nachgewiesen. Mit diesem Buch stellen die Verfasser eine zusammenfassende Übersicht zur Verfügung, an die sich Besucher halten können, die Ornithologen nutzen werden, und die für weitere Schutzmaßnahmen eine wichtige Grundlage bietet. Das Buch ist ansprechend gemacht, schön bebildert und ein gutes Beispiel dafür, wie Naturschutzgebiete sinnvoll dargestellt werden können. J. R.

BRASSELER, H. & F. W. BEKIERZ (1984): *Bibliographie ornithologischer Bibliographien*

Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg 72 (Senckenberganlage 25, 6000 Frankfurt am Main 1. 157 Seiten, DIN-A-4-Format, broschiert (13).

Das ornithologische Schrifttum ist so vielfältig und unübersehbar geworden, daß eine Bibliographie zusammengestellt werden mußte, die die bisherigen Literaturübersichten auf diesem Gebiet umfaßt, auswertet und gegenseitig analysierbar macht. Diese gewiß nicht einfache Aufgabe haben die beiden Autoren gemeistert. Sie erfaßten mit rund 1 000 Primärbibliographien die fast unvorstellbare Menge von 600 000 ornithologischen Publikationen! Wer mit Literatur zu arbeiten hat, weiß, welche Hilfe das bedeutet. J. R.

PINTER, H. (1985): *Unser Graupapagei*

Kosmos/Franckh, Stuttgart. 72 Seiten mit 11 Farbfotos und 31 Zeichnungen, kartoniert (14).

Anschaffung, Haltung, Fütterung und ein persönlich guter Umgang mit dem beliebten und gelehrigen Graupapagei sind die Hauptthemen dieses kleinen Buches. Der Behandlung und Vermeidung von Erkrankungen ist ein spezielles Kapitel gewidmet. Gestochen scharfe Bilder; guter Text; auch für Anfänger in der Papageienhaltung geeignet. J. R.

KASPAREK, M. (1985): *Die Sultanssümpfe*

Naturgeschichte eines Vogelparadieses in Anatolien. Max Kasperek Verlag, Heidelberg. 153 Seiten mit 21 Fotos und 17 Abb., broschiert (15).

Bezug: Max Kasperek, Friedrich-Ebert-Anlage 31, 6900 Heidelberg.

Die Sultanssümpfe in der Türkei zählen zu den bedeutendsten Feuchtgebieten der Paläarktis. Bis zu einer halben Million Wasservögel überwintert dort. Zu den Brutvögeln zählen u. a. Flamingo, Zwergscharbe, Weißkopfruderente, Sichler, Löffler, Kranich, Spornkiebitz und Wüstenregenpfeifer. 251 Vogelarten wurden bisher dort nachgewiesen. Der Verfasser bemüht sich seit Jahren in besonderer Weise um die zoologische Erforschung (umfangreiche Angaben zu den Fischen,

Säugetieren, Amphibien und Reptilien sowie zu den Mollusken in diesem Band bezeugen dies!) und um den Schutz dieses einmaligen Gebietes, das auch einigen Mitgliedern der Orn. Ges. Bayern von Exkursionen wohl bekannt ist. Der schöne, gut ausgestattete Band wird das Interesse sicher mehrten.

J. R.

BEHRENS, H., K. FIEDLER, H. KLAMBERG & K. MÖBIUS (1985): *Verzeichnis der Vögel Hessens*

Kommentierte Artenliste als Prodrum einer „Avifauna von Hessen“. Mit 4 Übersichts- und 59 Verbreitungskarten, broschiert (16).

Bezug: Klaus Fiedler, Kantstr. 7, 6050 Offenbach

332 Arten umfaßt dieser Vorläufer zur Avifauna von Hessen. Kurze Angaben zu Rasse, Status und Verbreitung informieren über den gegenwärtigen Stand in sehr knapper Form. Abgesehen von der allgemeinen Brauchbarkeit einer solchen, auf den neuesten Stand gebrachten Artenliste, wird ihre Verwendbarkeit durch die Auswahl verschiedener, wichtig erscheinender Arten zur Darstellung in Verbreitungskarten erheblich gesteigert. Arten, wie Haubentaucher, Zwergtaucher, Graureiher, Weißstorch oder Höckerschwan, diverse Enten, der Wendehals (der noch überraschend gut vertreten ist!), der Mittelspecht, Schafstelze, Ortolan und Beutelmeise, um nur einige zu nennen, werden derzeit überregional bearbeitet. Ihre Vorab-Darstellung wird man daher besonders begrüßen. Die solide Ausführung auf Hochglanzpapier läßt einiges hinsichtlich des Hauptbandes der Avifauna von Hessen erwarten und erhoffen!

J. R.

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE BERLIN (WEST) (1984): *Brutvogelatlas Berlin (West)*

Orn. Ber. Berlin (West) 9, Sonderheft. 384 Seiten mit vielen Verbreitungskarten und zahlreichen Fotos, broschiert

(Bezug: W.-D. Loetzke, Eislebener Str. 6, D-1000 Berlin 30)

Auf der Basis von 1,04 km² großen Gitternetzfeldern wurden die 480 km² von Berlin (West) in 431 Vollfeldern und 89 Teilfeldern mit einem Erfassungsgrad von rund 80% von 1976 bis 1983 kartiert. Die Methode ist ausführlich beschrieben. Das Ergebnis wurde zu einem Rasteratlas ausgearbeitet, der nun vorliegt. Er zeigt ein, für manchen vielleicht überraschend reichhaltiges Bild der Brutvögel – und eine immense Arbeitsleistung der Mitarbeiter. Neben den Verbreitungskarten wurden auch umfangreiche quantitative Angaben gemacht, z. B. über die Siedlungsdichte der Arten und ihre Bestandsveränderungen. Man muß Art für Art vergleichen und vergleichbare Atlanten aus anderen Städten heranziehen, um die Eigenheiten von Berlin herauszubekommen. Das liegt einmal in der Struktur der Stadt mit relativ weitläufigen Grünflächen, andererseits auch an der Einheitlichkeit des Geländes (Ebene). Schade, daß es vergleichbare Stadtkartierungen für süddeutsche Großstädte, wie München, Nürnberg oder Stuttgart nicht gibt. Augsburg und München machten inzwischen wenigstens Ansätze hierzu.

J. R.

Biotop-Pflege im Wald

Ein Leitfaden für die forstliche Praxis. Zusammengestellt vom Arbeitskreis Forstliche Landespflege in der Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung. Kilda-Verlag, Greven. 230 Seiten mit 75 Abb. und 50 Tabellen, broschiert (17).

Der Wald besitzt als Lebensraum ein großes Potential für den Natur- und Artenschutz. Doch die riesige Gesamtfläche, rund ein Drittel des Gebietes der Bundesrepublik, wird hierzu noch kaum genutzt. Die Produktion von Holz oder die Nutzung als Erholungsraum für den Menschen stehen im Vordergrund und dominieren das Geschehen. Engagierte Forstwissenschaftler und Naturschützer unter der Leitung von H. VOLK wollen dieser Einseitigkeit mit einem multifunktionalen Pflegekonzept entgegenwirken, das in diesem Band für den Forstmann in der Praxis entwickelt und vorgestellt wird. Es ist diesem Ansatz weiteste Verbreitung zu wünschen. Dem Vogelschutz ist ein spezielles Kapitel gewidmet. Leider wurde der Band (nur das vorliegende Exemplar?) zu schwach gebunden.

J. R.

SAUER, F. (1985): *Afrikanische Vögel nach Farbfotos erkannt*

Fauna-Verlag, Karlsfeld. 215 Seiten, davon 13 Einführung und 10 Register, die übrigen Bestimmungsteil (18).

Auf 400 ausgewählten Farbfotos bringt dieser Band aus der mittlerweile gut bekannten Serie von Foto-Bestimmungsbüchern aus der Eigenproduktion von Dr. F. SAUER einen Überblick für den ornithologisch Interessierten. Daß die Auswahl eine ganz persönliche Note trägt, ist bei der Fülle von Arten, die es in Afrika gibt, kein Nachteil. Sie entspricht den Erfahrungen des Autors und einigermaßen auch der Wahrscheinlichkeit, bestimmte Arten bei Nationalparktouren zu Gesicht zu bekommen. Die Qualität der Bilder ist unterschiedlich. Nicht immer wurden die Farben verzeichnungsfrei oder ohne Stich wiedergegeben. Sicher sind viele der Bilder im Originaldia viel besser. Die Druckqualität ist in hohem Maße eine Kostenfrage! Einfache Verbreitungskarten geben dem Benutzer eine erste Information, ob die Art im betreffenden Gebiet überhaupt zu erwarten ist.

J. R.

KINDER, H.-P., G. OSIUS & J. TIMM (1982): *Statistik für Biologen und Mediziner*

Skriptum für Studenten ab 1. Semester. Uni-Text Verlag F. Vieweg, Braunschweig/Wiesbaden. 379 Seiten mit 48 Abb. und 115 Beispielen, broschiert.

Für viele Aussagen und Interpretationen von Befunden aus feldbiologischen (oder labortechnischen) Untersuchungen sind statistische Methoden zur Absicherung oder zur Analyse notwendig. Dieses Skriptum erläutert anhand zahlreicher Beispiele die Art des Vorgehens, die Natur der Prüfverfahren, ihre Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen speziell für biologische und medizinische Fragestellungen. Die darin erklärten Prinzipien spielen auch bei feldornithologischen Datenanalysen eine wichtige Rolle. Fast noch wichtiger ist es aber zur vorherigen kritischen Überprüfung der Untersuchungsmethoden bzw. des untersuchungstechnischen Vorgehens (Planung). Gute Vorplanung erleichtert die Auswertung, spart Zeit und schränkt den Aufwand auf das notwendige Minimum ein.

J. R.

WWF-Yearbook 1983/84

WWF/IUCN, CH-1196 Gland, 496 Seiten mit vielen Abbildungen.

Das Jahrbuch des WWF-International, gemeinsam herausgegeben mit der IUCN, gibt einen Überblick über Stand, Verteilung und Zwischenergebnisse der Schutzprojekte des World Wildlife Fund. Ob Tigerschutz in Indien oder die Wiedereinbürgerung des Bartgeiers in den Alpen, ob Seevogelschutz im Pazifik oder Papageienschutz in der Karibik, alle Projekte, für deren Realisierung sich der WWF einsetzt, sind beschrieben. Als Nachschlagewerk und als Quelle für Informationen für (freiwillige) Mitarbeiter bei den Projekten sehr geeignet!

J. R.

BUSSE, P. (1985): *Key to sexing and ageing of European Passerines*

Beitr. Naturkunde Niedersachsens, 37. Jg. Sonderheft. (Best.: W. Hansen, Mutschelweg 8, 3000 Hannover-Limmer) 224 Seiten mit Abb. und Grafiken, broschiert (19).

Für den Vogelberinger ist eine präzise Kenntnis der Kennzeichen von Alter und Geschlecht notwendig, wenn die Ergebnisse den heutigen Qualitätsansprüchen genügen sollen. Bei nicht wenigen Arten der europäischen Singvögel fällt dies jedoch alles andere als leicht. Die Zusammenstellung der diagnostischen Kennzeichen, die eine Alters- oder/und Geschlechtsbestimmung erlauben, ist deswegen eine sehr verdienstvolle Arbeit. Einfache Grafiken erläutern in dieser Broschüre das Ineinandergreifen der Übergänge. Jeder Beringer und jeder, der sich biometrisch-variationsstatistisch mit unseren Singvögeln befaßt, sollte dieses Buch verfügbar haben.

J. R.

NIEMEYER-LÜLLWITZ, A. & H. ZUCCHI (1985): *Fließgewässerkunde*

Studienbücher Biologie. Verlage Diesterweg, Salle, und Sauerländer, Frankfurt. 224 Seiten mit vielen Abb. und Tabellen, broschiert.

Um die Ökologie fließender Gewässer mit besonderer Berücksichtigung der wasserbaulichen Eingriffe geht es in diesem Band, an dem der Ornithologe und Ökologe H. ZUCCHI von der Universität Osnabrück maßgeblich mitgewirkt hat. Im ersten Teil werden die ökologischen Grundzüge eines natürlichen Fließgewässers, stark ausgerichtet auf die mitteleuropäische Situation und auf kleinere Fließgewässer, behandelt. Der umfangreichere zweite Teil ist dann den wasserbaulichen Eingriffen, ihren Bewertungen und Auswirkungen sowie dem naturnahen Wasserbau gewidmet. Als Studienbuch Biologie zwar für Studenten geschrieben, eignet es sich aber auch für jeden Interessierten. Ornithologen, die sich mit Wasseramsel, Gebirgstelze oder anderen an Fließgewässern vorkommenden Arten befassen, können auf diese kleine, übersichtliche Grundlage zurückgreifen.

J. R.

LATZEL, G. (1985): *Die Störche im Stadtkreis Wolfsburg*

Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland, Landesverband Niedersachsen (Deisterstr. 66, 3000 Hannover 91). 65 Seiten mit vielen Bildern, broschiert.

Eine natur- und heimatkundliche Dokumentation über die Entwicklung des Storchenbestandes in Wolfsburg, über die brutbiologischen Befunde und über den

Rückgang sowie ein engagiertes Plädoyer für den Storchenschutz stellt diese nachahmenswerte Broschüre dar. Sie zeigt, wie man mit Artenschutzfragen in die Bevölkerung gehen kann.

J. R.

HAF, C.-M. & T. CHEAIB (1985): *Multivariate Statistik in den Natur- und Verhaltenswissenschaften*

Eine Einführung mit BASIC-Programmen und Programmbeschreibungen in Fallbeispielen. Vieweg Verlag, Braunschweig. 115 Seiten, broschiert (20).

Dieser Band behandelt eine Reihe ausgewählter und in der Praxis häufiger eingesetzter Analysemethoden der multivariaten Statistik. Die Verfügbarkeit geeigneter Rechner, wie Personal Computers oder programmierbarer Taschenrechner geeigneter Ausführung ermöglicht nun den Einstieg in diese wichtigen statistischen Methoden, die bislang „per Hand“ undurchführbar waren. In der Natur gibt es aber selten einfache Wechselbeziehungen; oft sind mehrere Faktoren gleichzeitig wirksam. Interessierte Ornithologen sollten versuchen, sich in diese Methoden einzuarbeiten, um die Probleme zu bearbeiten, die sich vielfach bei der Analyse von Zugdaten, von Meßserien oder ähnlichen Befunden ergeben.

J. R.

HARRIS, L. D. (1984): *The Fragmented Forest*

University of Chicago Press, Chicago und London. 211 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, broschiert (21).

Der Wald ist der insgesamt gesehen vielleicht wichtigste Rückzugsraum für Arten. Die Nutzung des Waldes kommt daher unter Umständen in Konflikt mit der Zielsetzung, die Artenvielfalt zu sichern. Wir kennen dies von der Problematik der Erhaltung des Auerhuhnes sehr wohl. Ob und, wenn ja, wie sich eine Waldnutzung (forstliche Nutzung) durchführen läßt, ohne die Artenbestände zu gefährden, wird in diesem Buch untersucht. Sein Untertitel weist darauf hin: Die Theorie der Insel-Biogeographie und die Erhaltung der biotischen Diversität. Welche Bedeutung man diesem kleinen, preiswerten Buch beimißt, geht auch daraus hervor, daß Kenton R. Miller, der Generaldirektor von IUCN das Vorwort schrieb. Das Werk sollte, gut übersetzt, den mitteleuropäischen Forstleuten, Forstbehörden und Naturschützern zugänglich sein.

J. R.

NACHTIGALL, W. ed. (1985): *BIONA-Report 3 Bird Flight – Vogelflug*

G. Fischer Verlag, Stuttgart. 509 Seiten mit 8 Tafeln, zahlreichen Abb. und Tabellen, Format 17×24 cm, kart. (22).

Die Reihe BIONA-Report enthält kurzgefaßte Darstellungen und Übersichtsartikel mit neuesten Forschungsergebnissen aus dem Gebiet der Zoophysikologie unter Berücksichtigung biophysikalischer und bewegungsphysiologischer Aspekte. Für den dritten Band stellten Spezialisten aus dem In- und Ausland die neuesten Befunde über den Vogelflug zu folgenden Teilgebieten zusammen, koordiniert vom bekannten Saarbrückener Zoologen Prof. Dr. W. NACHTIGALL: Funktionelle Anatomie, Kinematik der Flügelbewegung, Aerodynamik des Fluges, Stoffwechsel und Energetik beim Fliegen, Atmung sowie Regelung der Flugsteuerung und des Flug-

verhaltens. Die Beiträge wurden in Englisch und in Deutsch verfaßt. Zahlreiche Schemata und instruktive Aufnahmen erläutern die Darstellungen, die ein fachlich hohes Niveau zeigen. Trotz seines Umfanges ist das Werk preiswert geblieben.

J. R.

DALTON, S. (1985): *Im Flug gestoppt*.

Tierfotos in Kurzzeittechnik. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Dr. M. WÜRMLI. Südwest Verlag, München. 159 Seiten mit 148 Farbfotos, gebunden; Format 23,5×30,5 cm (23).

Unglaubliche Bilder enthält dieses Buch! Sie stellen insbesondere bei den Insekten-Aufnahmen alles in den Schatten, was es bislang im Bereich der Kurzzeit-Tierfotografie gab. Denn dem Fotografen DALTON ist es gelungen, in einem relativ einfachen, aber außerordentlich raffiniert ausgeklügelten Verfahren Bewegungen „festzuhalten“, die extrem kurzzeitig ablaufen. Spezialblitzgeräte mit Leuchtdauern von $\frac{1}{20\,000}$ bis $\frac{1}{25\,000}$ Sekunde (bei dennoch so hoher Leuchtleistung, daß 25 ASA-Filme verwendet werden konnten!) ermöglichten dies. Flugtunnel (für Insekten) und Lichtschranken waren die weiteren Voraussetzungen; und natürlich sehr viel Filmmaterial und Geduld.

Die Bilder sind Spitze! Gäbe es eine genormte Bewertungsskala für Tierfotos (nach Qualität und biologischer Aussagekraft), sie müßte in Bruchteilen von „Daltons“ erstellt werden.

Das Buch enthält vier Blöcke von Foto-Typen: Insekten (inclusive einer Springspinne), Vögel, Amphibien und Reptilien sowie Fledermäuse. Welche der Aufnahmen am eindrucksvollsten ist, läßt sich kaum sagen. Man wird wohl gleichermaßen die phantastische Präzision bewundern, mit der Schmetterlinge in den tollsten Flugbewegungen „eingefangen worden sind“, wie auch die badenden Schwalben (Rauchschwalben, nicht Mehlschwalben, wie merkwürdigerweise auf p. 119 angegeben worden ist), die mit dem Rücken zur Seite gedreht anfliegende Tannenmeise, die Abfolge der Flugphasen beim Steinkauz, die springenden Frösche, die vorge-schnellte Zunge des Chamäleons exakt beim Auftreffen auf die Beute oder die berühmte Aufnahme von der Fledermaus, die einen Eulenfalter anfliegt, der aber in wilder Spirale entkommt. Jedes der Bilder stellt etwas Einmaliges dar. Man muß sie sehen, um ihre tatsächliche Qualität richtig beurteilen zu können.

J. R.

SBORDONI, V. & S. FORESTIERO (1985): *Weltenzyklopädie der Schmetterlinge*.

Arten, Verhalten, Lebensräume. Südwestverlag, München. 312 Seiten mit 120 farbigen Bildtafeln, Format 21×29 cm, Leinen (24).

Dieses aus dem Italienischen übertragene Werk stellt eine Einführung in die Schmetterlingskunde dar, die jeden Naturfreund begeistern wird. Denn die 120 Tafeln mit ihren rund 1 300 naturgetreuen Farbzeichnungen sind wunderschön gemacht. Jede Tafel für sich ist ein kleines Kunstwerk. Eine Fülle biologischer Informationen wurde darin verpackt. Wer weiß schon, daß es Falter gibt, die Tränenflüssigkeit oder sogar Blut saugen, die Kadaver als Nahrungsquelle nutzen oder deren Raupen im Pelz von Faultieren leben? Man liest solche Merkwürdigkeiten, studiert vielleicht einmal die Grundzüge der Biologie der Schmetterlinge – und vergißt vie-

les wieder. Die außerordentlich eindrucksvollen Farbbilder werden sich hingegen ungleich besser einprägen und mehr über die Zusammenhänge zwischen Schmetterlingen und ihrer Umwelt (auch hinsichtlich der Vögel als Hauptfeinde der Falter) vermitteln, als noch so gut geschriebene Texte. Deshalb ist dieses neue Werk jedem zu empfehlen, der sich für die Natur und ihre Vielfalt interessiert. J. R.

LICEV, V. D. & V. E. FLINT, Herausgeber (1985): *Handbuch der Vögel der Sowjetunion*

Band 1: Erforschungsgeschichte, Gaviiformes, Podicipediformes, Procellariiformes. Übersetzt und ergänzt von Dr. B. STEPHAN, E. STEPHAN und Dr. D. WALLSCHLÄGER, Humboldt-Universität zu Berlin. Lizenzausgabe für den AULA-Verlag, Wiesbaden. 350 Seiten mit 67 Abbildungen und 8 Farbtafeln (25).

Der vorliegende Band ist der erste eines auf 10 Bände angelegten Handbuches über die Vögel der Sowjetunion. Zahlreiche namhafte sowjetische Ornithologen waren und sind daran beteiligt. Die deutsche Übersetzung erschließt ein großes Werk, dessen Bedeutung sich schon beim Studium des ersten Bandes klar abzeichnet. Sind doch viele der Großvögel artgleich und ein Teil der Kleinvögel zwar artverschieden, aber Angehörige von Gattungen, die auch in der Westpaläarktis leben. Der ganze riesige Raum von Europa bis Ostsibirien (bis zum Pazifik) gehört zu einer vergleichsweise einheitlichen tiergeographischen Region: der Paläarktis. Unser europäischer Anteil daran macht nur einen kleinen Teil davon aus. Für viele Arten befindet sich Europa, insbesondere Westeuropa in einem Grenzbereich ihres Areals.

Ist es da nicht äußerst wichtig, die Befunde greifbar zu haben, die aus den zentralen Teilen der Verbreitungsgebiete stammen? Müßten sie nicht unsere Befunde relativieren oder in ein anderes Licht rücken? Solche Fragen drängen sich unweigerlich auf, wenn man über die ornitho-geographischen Verhältnisse in Eurasien nachdenkt. Die Sprach- bzw. Schriftbarriere erlaubt nur ganz wenigen, in die reiche Literatur einzudringen, die in der Sowjetunion über die gleichen Vogelarten vorliegt, über die hierzulande gearbeitet wird. Die deutsche Übersetzung des russischen Handbuches wird daher mehr leisten, als eine bloße Ausweitung des Artenspektrums, das von den deutsch- oder englischsprachigen Handbüchern erfaßt wurde. Rezensent hält sie schlichtweg für unentbehrlich.

Der erste Band bringt auf 200 Seiten eine Übersicht über die Geschichte der Avifaunistik im Russischen Reich und in der Sowjetunion sowie über den Stand der Erforschung der Avifauna. Karten zeigen den faunistischen Bearbeitungsstand in den verschiedenen Gebieten. Schließlich folgen die ersten Artbearbeitungen (Seetaucher, Lappentaucher, Sturmvögel). Sie sind für ein Handbuch relativ knapp: Prachtaucher 10 Seiten, aber mit vielen Daten und Literaturhinweisen versehen. Der Pazifische Prachtaucher wird als eigene Art *Gavia pacifica* (Weißnackentaucher) behandelt. Bei den Sturmvögeln kommen Arten hinzu, die im pazifischen Raum leben, während die Lappentaucher das gleiche Artenspektrum wie bei uns in Westeuropa umfassen. Der nächste Band (2) wird die Ruderfüßer, Störche, Flamingos und Entenvögel enthalten. Band drei ist für die Greifvögel vorgesehen. Die Abfolge entspricht also derjenigen, die auch im Handbuch der Vögel Mitteleuropas gewählt worden ist. Auf die Singvögel wird man wohl noch lange warten müssen!

Lexikon der Biologie in 8 Bänden

Verlag Herder, Freiburg, Basel und Wien. 1983 ff. Format 16,8×24 cm, Leinen-
einband mit mehrfarbigem Schutzumschlag und Schuber. Subskription (26).

Die ersten sechs des auf acht Bände angelegten, neuen Lexikons der Biologie (Allgemeine Biologie – Pflanzen – Tiere) sind fertig. Bis Frühjahr 1987 soll das Werk vollständig sein. Dann besitzt die Biologie wieder ein gleichermaßen aktuelles wie umfassendes Nachschlagewerk, das an interessierte Laien, Biologielehrer und Wissenschaftler gerichtet ist. Die Fachberater, Professoren an der Universität Freiburg (A. BOGENRIEDER, Geobotanik, K.-G. COLLATZ, Zoologie, H. KÖSSEL, Molekularbiologie, und G. OSCHKE, Zoologie), garantieren für das wissenschaftliche Niveau. Da sie andererseits auch in der Wissenschaftspublizistik aktiv sind, haben sie dem Lexikon gewiß wichtige Impulse hinsichtlich Aufbereitung und Verständlichkeit gegeben. In ihrem Vorwort zum 1. Band schreiben sie: „Die Biologie hat in unserer Zeit eine solche Ausweitung ihrer Erkenntnisse erfahren, daß selbst der Fachbiologe nicht mehr in der Lage ist, auch nur alle wesentlichen Entwicklungen zu verfolgen. Gleichzeitig sind die Ergebnisse und Erkenntnisse biologischer Forschung für unser naturwissenschaftliches Weltbild, aber auch in ihrer praktischen Anwendung für unser Leben und unsere Zukunft, von zunehmend größerer Bedeutung geworden. Das Lexikon der Biologie soll daher die Aufgabe erfüllen, einen fundierten Überblick über die heutige Biologie mit ihren verschiedenen Teilgebieten zu vermitteln.“

Mit 8 Bänden und etwa 40 000 Stichwörtern ist das Lexikon der Biologie das größte seiner Art im deutschsprachigen Raum. Auch in anderen Sprachen gibt es kein vergleichbar modernes Werk dieses Umfangs.

Im Grundaufbau folgt es naturgemäß dem Lexikon-Typ. Es ist zweispaltig gesetzt und in der breiten Zwischenspalte befinden sich zumeist Abbildungen mit kurzen Legenden. Doch lockern zahlreiche, zum Teil farbige Tafeln den Text auf. Sie sind bestimmten Themen zugeordnet, z. B. charakteristische Tiere und Pflanzen von Afrika oder Amphibien etc. Erheblich bedeutungsvoller dürften aber die Themenabbildungen sein, die bestimmte biologische Befunde erläutern, wie etwa Verhaltensweisen. Die Hauptmasse der Abbildungen ist klein und in den Text an die zugehörigen Stellen (Begriffe) eingebaut. Hier gibt es recht unterschiedliche Qualitäten. Sie reichen von hervorragend bis mäßig, zum Teil erscheinen sie dem Rezensenten zu klein geraten.

Die Begriffe selbst sind, soweit dies umfangreiche Stichproben herausstellen können, sehr präzise und verständlich erläutert, aber natürlich nicht ganz ohne Fachjargon. Der Benutzer müßte damit zurecht kommen, auch wenn er keine biologische Hochschulvorbildung besitzt. Ideal wäre das Lexikon natürlich für die Biologie-Studenten. Da der Preis für die meisten eine private Anschaffung unmöglich macht, sollte das Werk wenigstens in den Institutsbibliotheken (möglichst mehrfach) greifbar sein. Öffentliche Bibliotheken sollten es auf jeden Fall auch anschaffen, um den interessierten Laien das enorme Potential nutzbar zu machen, das darin steckt. Eine ausgezeichnete Ergänzung der Fachliteratur dürfte es auch für Ärzte darstellen.

WALTER, H. & S.-W. BRECKLE (1984): *Ökologie der Erde Bd. 2 Spezielle Ökologie der Tropischen und Subtropischen Zonen*

Gustav Fischer Verlag, Stuttgart. 461 Seiten mit 330 Abbildungen, 116 Tabellen und 4 Karten. UTB Große Reihe (27).

Mit dem 2. Band dieses umfassenden Handbuches werden die Lebensräume der Tropen und Subtropen behandelt. Band 1 hatte die allgemeinen Grundlagen zum Gegenstand. Er muß für das Verständnis des 2. Bandes insoweit vorausgesetzt werden, als sich daraus Stil und Konzeption erklären. Das Werk ist primär vegetationskundlich-deskriptiv ausgerichtet. Der Beschreibung der ökologischen Verhältnisse in den verschiedenen unterscheidbaren Typen von Lebensräumen wird daher breiter Raum beigemessen. Deshalb eignet es sich in besonderer Weise – und eher besser, als andere Ökologie-Handbücher – als Grundlage für avifaunistisches Arbeiten in den Tropen und Subtropen. Denn praktisch alle Lebensräume, die als Biotope für Vögel eine Rolle spielen oder deren ökologische Strukturierung bei der ornithologischen Feldarbeit zu berücksichtigen ist, werden hier ziemlich ausführlich behandelt. Damit kann man gut arbeiten, auch wenn zunächst einige ungewohnte Fachausdrücke zu verdauen sind. Die ausgezeichnete, sehr leicht verständliche Illustration sorgt dafür, daß man das Wesentliche schnell erkennt. Man darf mit Spannung Band 3 erwarten, der die gemäßigten und die arktischen Zonen behandelt. J. R.

KUMERLOEVE, H. (1986): *Bibliographie der Säugetiere und Vögel der Türkei (Rezente Fauna)*

Bonner Zool. Monogr. 21. Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig, Bonn. 132 Seiten, broschiert (28).

Das Interesse an der faunistischen Forschung in der Türkei stieg in den letzten beiden Jahrzehnten stark an. Entsprechend nahm die Zahl der einschlägigen Veröffentlichungen zu, die nun schon bald von einem Einzelnen nicht mehr zu überschauen sind. In dieser verdienstvollen Arbeit stellte der Verf., seit Jahrzehnten einer der führenden „Türkei-Spezialisten“ für Wirbeltiere, eine beeindruckende, mehr als 100 Seiten umfassende Bibliographie zusammen. Sie gliedert sich in einen allgemeinen Teil mit ausgewählten Arbeiten, einer speziellen Literaturzusammenstellung über die Wildsäuger (31 Seiten) und über die Vögel (65 Seiten). Arbeiten, die über den Bezugsraum Türkei hinausgehen, sind mit Sternchen gekennzeichnet. Die Bibliographie ist natürlich für jeden, der sich mit den Vögeln oder den Säugetieren der Türkei befaßt, unentbehrlich.

J. R.

WÖHRMANN, K. & V. LOESCHCKE eds. (1984): *Population Biology and Evolution*

Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo. 270 Seiten mit 74 Abb., gebunden (29).

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft veranstaltete im Mai 1983 in der Außenstelle Oberjoch der Universität Tübingen ein Symposium über Populationsbiologie und Evolution. Die Ergebnisse sind in diesem Band veröffentlicht. Er kann als Versuch gelten, eine Brücke zwischen der Populationsgenetik und der Evolutionsforschung zu schlagen, eine Standortbestimmung vorzunehmen und die weitere Ausrichtung der Forschungsarbeiten auf diesem immens wichtigen Gebiet zu erörtern.

Die 21 Einzelbeiträge sind, der Thematik und den hohen Ansprüchen an das Niveau entsprechend, sehr speziell. Sie wurden unter folgenden Kapiteln zusammengegruppert: Genotyp und Phänotyp; Quantitative Eigenschaften und Selektion in natürlichen Populationen; Theoretische Aspekte der Dichteregulation und Überlebensstrategien (Life Histories); Genetische Heterogenität und Ökologische Faktoren; Genetische Strukturen und Demographie bei Pflanzen; Differenzierung von Populationen und Asexuelle Fortpflanzung; Theoretische Aspekte der Coevolution sowie Bemerkungen zu Modellen.

Viel Mathematik, aber auch zum Teil recht konkrete Felduntersuchungen kennzeichnen insgesamt die Beiträge. Für Ornithologen besonders interessant sind die Studien von T. D. PRICE, P. R. GRANT & P. T. BOAG über „Genetische Veränderungen und morphologische Differenzierung bei Galapagos-Grundfinken“ und von A. J. VAN NORDWIJK über „Quantitative Genetik in natürlichen Vogelpopulationen, illustriert mit Beispielen von der Kohlmeise“ (Titel übersetzt). Die Erblichkeit des Dispersals, der Variation der Eiggröße innerhalb der Gelege, die genetische Korrelation zwischen Eiggröße und Körpergröße sowie die Erblichkeit der Körpergröße der Nestlinge werden in der Kohlmeisen-Studie näher untersucht. Die Darwin-Finken erwiesen sich im anderen Falle wiederum als Beispiel für Evolutionsprozesse, die besonders schnell ablaufen und gut untersuchbar sind.

Das Buch stellt einen Markstein für das Erstarken der Zusammenarbeit zwischen Theoretikern und „Praktikern“ dar. J. R.

B. K. FOLLETT, S. ISHII & A. CHANDOLA eds (1985): *The Endocrine System and the Environment*

Japan Scientific Societies Press, Tokyo & Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo. 329 Seiten mit zahlreichen Graphiken, gebunden (30).

Ein weiterer Band aus der naturwissenschaftlichen Co-Produktion zwischen dem Verlag der Wissenschaftlichen Gesellschaften Japans und dem deutschen Wissenschaftsverlag Springer untersucht die Wechselwirkungen zwischen dem Endocrinen System und der Umwelt. Damit vollzieht die Forschung den notwendigen Schritt von der „reinen Physiologie“ des Labors (unter kontrollierten Bedingungen) zur „angewandten“ unter Freilandbedingungen. Untersuchungen an Vögeln nehmen dabei einen breiten Raum ein: 16 der insgesamt 29 Einzelbeiträge; darunter auch Arbeiten deutscher Ornithologen (E. GWINNER über das Problem der Photoperiodizität bei tropischen Arten am Beispiel des Schwarzkehlchens und E. PRÖVE über Steroidhormone als physiologische Basis der sexuellen Prägung bei Zebrafinken-♂). Die Einzelarbeiten überdecken insgesamt ein breites Spektrum von physiologisch-ökologischen Studien an Vögeln. Sie werden abgerundet durch Forschungen an Fischen, Amphibien und Reptilien.

Der Band dient vornehmlich als Zwischenbilanz zum Stand der Forschung den Wissenschaftlern an Universitäten und vergleichbaren Forschungsinstitutionen. Es ist qualitativ gut hergestellt und von internationalem „Format“. J. R.

WEYER, H. (1985): *Galapagos*

Badenia Verlag, Karlsruhe. 156 Seiten, Format 24,5×23,0 cm, über 80 Farbfotos, gebunden (31).

„Ungewöhnliche Bilder von ungewöhnlichen Inseln“ verspricht der Untertitel dieses vom WWF-Deutschland empfohlenen Bildbandes (ein Teil des Erlöses geht als Spende an den WWF). Und das trifft auch zu! Die Fotos sind nicht nur schön und eindrucksvoll, sondern auch ganz ungewöhnlich, weil sie Galapagos in jener Phase im Jahre 1983 zeigen, in der die Witterung „verrückt“ spielte. Ein außerordentlich starker „el Niño“ suchte die südamerikanische Westküste heim und brachte den Galapagos-Inseln die stärksten Regenfälle seit Menschengedenken. Die sonst großenteils trockenen Inseln wurden grün, die Darwin-Finken vermehrten sich stark, aber die Seevögel, Pelzrobben und Meerechsen erlitten sehr massive Bestandseinbrüche, weil ihre Nahrungsgrundlage fehlte. Der warme Gegenstrom hatte das kalte, produktive Wasser, das die Galapagos-Inseln umspült, verdrängt.

So vermittelte der Sommerbesuch 1983 dem Autor ein ganz anderes Galapagos, als man es sonst kennt; eine Inselwelt, die mit den Unbilden der Witterung zu kämpfen hatte, wie selten einmal vorher. Die Bilder dokumentieren dieses Ereignis, und der Text läßt den Leser nachempfinden, welch eindrucksvolles Erlebnis dies für den Autor war. Es gipfelte buchstäblich in der Besteigung des Alcedo-Kraters, in dem noch ein schöner Bestand von Riesenschildkröten lebt.

Leider wurde versäumt, das Manuskript einem Fachmann zur kritischen Überprüfung vorzulegen. Dadurch verblieben einige Fehler und Ungenauigkeiten, die leicht vermeidbar gewesen wären. So gibt es auf Galapagos keine Seehunde und die Seelöwen sind auch nicht „polaren Ursprungs“, sondern mit dem Kalifornischen Seelöwen sehr nahe verwandt. Beim Binden-Fregattvogel fehlt konstant das n; Riesenschildkröten haben nicht nur auf Galapagos überlebt, sondern u. a. auch auf Aldabra im Indischen Ozean; die Galinula-Küken auf dem letzten Bild sind frisch geschlüpfte Teichhühner, die in gleicher Art wie bei uns in Mitteleuropa auch auf Galapagos vorkommen. Die Bilder auf den Seiten 102/103 zeigen Suppenschildkröten. Solche und einige andere Kleinigkeiten trüben ein wenig die Freude an diesem sonst sehr schönen Buch, das den Galapagos-Inseln sicher neue, begeisterte Freunde bringen wird. Und die haben sie bitter nötig, denn die Probleme sind groß, die der Naturschutz in internationaler Zusammenarbeit dort noch zu meistern hat. J. R.

JACKSON, M. H. (1985): *Galapagos – A Natural History Guide*

Bradt Publications, 41 Nortoft Road, Chalfont St. Peter, Bucks. SL9 OLA, England. 284 Seiten mit vielen Abbildungen und Karten mit Exkursionsrouten, broschiert.

Der Verfasser war lange Zeit naturkundlicher Führer im Dienste der Darwin-Station auf den Galapagos-Inseln. Er kennt sie daher sehr gut. Doch sein Interesse blieb keineswegs auf das Führen von Touristen beschränkt. Vielmehr beschäftigte er sich intensiv mit der gesamten Natur dieser einzigartigen Inseln. Als Ergebnis legt er einen handlichen Führer vor, der sicher zum besten zählt, was es über die Natur von Galapagos gibt. Natürlich kann (und will) der Autor nicht mit den prächtigen Farbbildbänden konkurrieren. Sein Buch soll ins Reisegepäck passen und die

zutreffende Information für den interessierten Besucher vermitteln. Das erscheint bestens gelungen. Den Vögeln von Galapagos wird erwartungsgemäß besonders viel Raum zubemessen. Leider sind die Reisekosten trotz des gesunkenen Dollarwertes noch immer sehr hoch. Doch wird Galapagos mit größerer Sicherheit, als jeder andere Platz der Welt, den Besucher für seinen Aufwand entschädigen. J. R.

Ulmer-Vogelbücher

GRAHL, W. DE (1985): *Papageien*

8. Auflage, völlig Neubearbeitet. 287 Seiten mit 136 Farbfotos, 63 Schwarzweißfotos und Zeichnungen sowie 4 Übersichtskarten (32).

RADTKE, G. A. (1985): *Nymphensittiche*

118 Seiten mit 35 Farbfotos und 9 Schwarzweißfotos (33).

BIELFELD, H. (1985): *Gouldamadinen*

110 Seiten mit 25 Farbfotos und 17 Zeichnungen (34).

PAGEL, T. (1985): *Loris*

208 Seiten mit 47 Farbfotos, 9 Zeichnungen und 1 Verbreitungskarte (35).

MACKROTT, H. (1985): *Rasetauben*

177 Seiten mit 99 Farb- und 16 Schwarzweißfotos sowie 31 Zeichnungen (36).

BROCKMANN, J. & W. LANTERMANN (1985): *Agaporniden*

2., verbesserte und erweiterte Auflage. 178 Seiten mit 49 Farbfotos, 4 Verbreitungskarten und 54 Vererbungsschemata. (37).

BIELFELD, H. (1982): *Prachtfinken*

3., neubearbeitete und erweiterte Auflage. 195 Seiten, 75 Farb- und 9 Schwarzweißfotos. (38).

BIELFELD, H. (1984): *Einheimische Singvögel*

Schutz, Pflege, Zucht. 128 Seiten, 54 Farbfotos und 31 Zeichnungen, broschiert (39). Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Die Bücher der in Kreisen der Vogelhalter und -züchter sehr bekannten und weit verbreiteten Serie „Exotische Ziervögel“ wie auch der anderen hier genannten Werke zeichnen sich durch eine hohe Qualität in Herstellung und Präsentation aus. Sie sind für die Hand des Praktikers geschrieben, von erfahrenen Vogelhaltern verfaßt und dadurch trotz ihrer oft recht spezifischen Themen sehr leicht lesbar. Darauf wurde offenbar auch beim Verlag geachtet. Die drucktechnische Wiedergabe der Abbildungen ist ausgezeichnet; manche wirken durch die künstliche Umwelt fast zu schön, zu farbig oder zu plakativ.

Sechs der Bücher beschäftigen sich mit den „klassischen“ Gruppen der exotischen Vögel, mit Papageien (darunter DE GRAHLS Standardwerk in 8. Auflage, was wohl für sich spricht!) und den Prachtfinken. Die Bücher über die Loris, Nymphensittiche, die Unzertrennlichen und die Gouldamadinen gehen natürlich tiefer, da sie erheblich spezieller angelegt sind, als die umfassenderen Texte über die „Papagei-

en“ und „Prachtfinken“ Ganz anders gelagert ist das kleine Buch über heimische Singvögel, das in einer Auswahl die wichtigsten Körnerfresser und einige andere sowie die Grundzüge der Singvogelhaltung in Käfig und Voliere beschreibt. Erfreulicherweise fließen in deutlich stärkerem Maße Aspekte des Schutzes in den Text mit ein.

Ein kleines aber feines Handbuch über die Taubenrassen (Haustaube) stellt MACKROTTS Buch dar, das auch ausführlicher auf die Brieftaubenhaltung und den damit verbundenen Leistungssport eingeht. Man muß sich in diese Materie hineinversetzt haben, um die Kluft zwischen Greifvogelschützern und Taubenhaltern zu verstehen. Ebenso fällt es ohne nähere Kenntnisse schwer, das Bewertungssystem oder die Zuchtziele zu verstehen, wie sie etwa bei Nymphensittichen herausgearbeitet worden sind. Schade, daß sich Ornithologen und Vogelhalter nach wie vor eher stärker „auseinanderentwickeln“. Dabei könnte ihre gemeinsame Begeisterung für den lebendigen Vogel eine ganz brauchbare Basis abgeben. J. R.

BIRMELIN, I. & A. WOLTER (1985): *Das GU Wellensittich Buch*

Eingewöhnung, Pflege, Ernährung, Krankheiten, Verhalten. Gräfe und Unzer Verlag, München. 142 Seiten mit 40 Farbfotos und 50 Zeichnungen (40).

Zeichnen sich die GU Naturbücher durch Praxisnähe und Benutzerfreundlichkeit ganz allgemein aus, so gilt dies für diesen Band über den Wellensittich, Deutschlands Stubenvogel Nr. 1, in ganz besonderem Maße. Obwohl „pflegeleicht“ kann doch vieles bei der Haltung und Zucht dieser liebenswerten kleinen Sittiche falsch gemacht werden. Wie man alles richtig macht, wie man dem Wellensittich beste Lebensbedingungen schafft, und wie man erfolgreich mit Wellensittichen züchtet, das verrät dieser Band. Auch den wildlebenden Wellensittichen in Australien ist ein Kapitel gewidmet; ein wichtiger Beitrag zum Verständnis dieses Vogels, der leider nur allzu oft entfliegt und damit unfreiwillig und kurzzeitig ein Bestandteil unserer Avifauna wird. Das sehr schön gemachte Buch ist empfehlenswert. J. R.

MAYER, P. & M. SEUFERT (1985): *Rettet den Boden*

Ein STERN-Report. STERN Buch im Verlag Gruner + Jahr, Hamburg. 321 Seiten mit vielen Abbildungen, Tabellen und Grafiken, broschiert (41).

Wie die neue Umweltkatastrophe zu verhindern ist, sollte man diesem engagierten Buch entnehmen können. Es will und wird aufrütteln, denn gerade dem Boden wurde in unserer Zeit (zu) viel zugemutet. Der Naturschützer wird sich bei der Lektüre dieses Reports zwar in seinen düsteren Ahnungen bestätigt finden, aber das ist nicht das eigentliche Ziel. Angesprochen und getroffen werden sollen die Verursacher, und deren gibt es viele. Der Boden ist unsere Lebensgrundlage; unverzichtbar, wie sauberes Trinkwasser und reine Luft. Wo stehen die Politiker, die primär an den Menschen denken? Wir warten auf ihre Aktionen! J. R.

KOCH, E. R. (1985): *Die Lage der Nation 85/86*

Umwelt-Atlas der Bundesrepublik – Daten, Analysen, Konsequenzen, Trends GEO im Verlag Gruner + Jahr, Hamburg. 464 Seiten mit vielen Abbildungen, Grafiken und Tabellen, broschiert (42).

„Die Lage der Nation“ (1983) war ein erster umfassender Zustandsbericht über den Naturhaushalt der Bundesrepublik Deutschland und seine Belastungen. Auf dieser Basis wird nun, gut 2 Jahre danach, Bilanz gezogen: Was hat sich verbessert, was ist schlechter geworden; wie läuft der Trend, und wo sieht es besonders schlimm aus. „Für die Alpen saure Zeiten“, so die Überschrift zu Bayern, wo das Waldsterben insbesondere im Alpenraum und in Teilen Nordbayerns erheblich zugenommen hat. Der in der ersten Studie mit der Spitzenposition hinsichtlich der ökologischen Inventur ausgezeichnete Landkreis Neuburg-Schrobenhausen bekam eine Einschränkung durch den (zuerst nicht miterfaßten) Fluglärm. In der Belastung der bayerischen Gewässer hat sich nicht viel seit 1979 verändert. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der Freistaat jetzt in der Gesamtwertung auf den 3. Platz (hinter Baden-Württemberg und Niedersachsen) zurückgefallen. Die Spannweite ist im Bereich Naturschutz besonders groß: Garmisch-Partenkirchen erhielt die „Traumnote“ 1,0 während die Landeshauptstadt mit 5,8 bundesweit das Schlußlicht bildet. Über die Bewertungen mag man geteilter Meinung sein. Der Trend sagt schon mehr aus. Das ist die Stärke dieser aktualisierten Fassung. Hoffentlich führt sie zu verstärkten Aktionen zugunsten von Umwelt und Lebensqualität.

J. R.

DINGETHAL, F. J., P. JÜRGING, G. KAULE & W. WEINZIERL (1985): *Kiesgrube und Landschaft*

2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. 285 Seiten mit 225 Abb., davon 98 farbig; 2 Übersichten und 15 Tabellen; gebunden (43).

32 Fachleute haben mit diesem Handbuch eine Grundlage zur ökologischen und naturschützerischen Behandlung der Problematik von Kies- und Sandabbau geschaffen, die an jeder Naturschutzbehörde (besonders an den Unteren Naturschutzbehörden bei den Landratsämtern) verfügbar sein sollte. Denn die bis vor wenigen Jahren noch als „Wunden in der Landschaft“ betrachteten Kiesgruben stellen – entsprechend geschickt gestaltet – ein heutzutage unentbehrliches Potential für Kleingewässer und extreme Trockenstandorte dar, deren Bedeutung für den Artenschutz erst nach und nach in vollem Umfang erkannt wird. Das „gezielte Verwildern“ solcher Abbaustellen, die Freihaltung von kleinen Kiesgruben-Tümpeln von Fischen oder die landschaftsgerechte Einbindung größerer Kiesbaggerseen und ihre Folgenutzung als Bade- und Erholungsgebiete setzen entsprechende Detailkenntnisse voraus, die von diesem Werk in beispielhafter Weise vermittelt werden. Dafür bürgen nicht nur die Namen angesehener (Landschaft-)Ökologen und Planer, sondern davon zeugt auch die praxisgerechte Aufmachung dieses Handbuches. Es ist jedem im aktiven Naturschutz Tätigen zu empfehlen.

J. R.

Internationaler Rat für Vogelschutz
(ICBP)

Serie: ICBP Technical Publications

Zu erhalten bei: ICBP, 219c Huntingdon Road, Cambridge CB3 0DL, England.

No. 2

CROXALL, J. P., P. G. H. EVANS & R. W. SCHREIBER (1984): *Status and Conservation of the World's Seabirds*

778 Seiten mit vielen Abbildungen und Tabellen, broschiert (44).

No. 3

MOORS, P. J. ed. (1985): *Conservation of Island Birds*

271 Seiten mit vielen Abb., broschiert (45).

No. 4

DIAMOND, A. W. & T. E. LOVEJOY eds. (1985): *Conservation of Tropical Forest Birds*

318 Seiten mit zahlreichen Abb. (46).

No. 5

NEWTON, I. & R. D. CHANCELLOR (1985): *Conservation Studies on Raptors*

482 Seiten mit vielen Abb. (47).

COLLAR, N. J. & S. N. STUART (1985): *Threatened Birds of Africa and Related Islands*

The ICBP/IUCN Red Data Book, Part 1. 3. Auflage. 761 Seiten mit 12 Farbtafeln von N. ARLOTT. Gebunden (48).

Den „Technischen Publikationen“ liegen wichtige internationale Konferenzen zu den wohl drängendsten Themen des weltweiten Vogelschutzes zugrunde. Sie stellen mit die umfassendsten Erhebungen und status-quo-Berichte dar, die es über den Status und Schutz der Seevögel der Welt (Bd. 2), über den Schutz der Vögel von Inseln (Bd. 3), der Tropenwälder (Bd. 4) und über die Problematik des Greifvogelschutzes (Bd. 5) gibt. Die ohne großen Aufwand produzierten Bände enthalten wissenschaftliche Originalarbeiten, die vielleicht in allen möglichen Zeitschriften veröffentlicht worden wären, hätte man sie nicht in diesen Bänden zusammengestellt. Obwohl dies mit einem Höchstmaß an Effizienz im Hinblick auf die Informationsdichte geschah, und Mittel zur attraktiven Gestaltung der Bücher auf ein Minimum beschränkt worden sind, wurden die Bände dennoch relativ teuer. Verglichen mit anderen Werken und bezogen auf die Kosten pro Druckseite (bei entsprechend hohem Informationsangebot!) erscheinen die Preise aber voll gerechtfertigt. ICBP hofft natürlich auf einen guten Verkauf, um damit auch Mittel für den Schutz zu gewinnen. Die Vorstellung der Bände an dieser Stelle soll einen kleinen Beitrag dazu leisten. Bei der hohen Qualität des Inhaltes fällt es nicht schwer, den Kauf zu empfehlen.

Die Artikel bringen nicht nur neuestes Zahlenmaterial, sondern auch umfangreiche Literaturzusammenstellungen, die für viele weiterführende Untersuchungen eine Grundlage und eine große Hilfe bilden. Das „Red Data Book“, die Ausgangsbasis für unsere Rote Listen, sollte ohnehin in keiner ornithologischen Bibliothek fehlen. Für den Artenschutz bildet es eine unverzichtbare Grundlage.

Die Neue Brehm-Bücherei

CREUTZ, G. (1985): *Der Weißstorch*

NBB Nr. 375. 216 Seiten mit 94 Abb. und 30 Tabellen (49).

Der Weißstorch befindet sich zumindest im westlichen Grenzbereich seines Areals in starkem Rückgang. In der Bundesrepublik muß mit seinem völligen Verschwinden gerechnet werden, wenn sich der Trend nicht umkehren läßt. Als Hauptursache werden Veränderungen in seinem Lebensraum angenommen, doch ist der Anteil, den Bejagung in den Durchzugsländern, Heuschreckenbekämpfung in Afrika und die Verdrachtung der Landschaft beisteuern, noch unzureichend bekannt. Schutzmaßnahmen müssen sich aber auf eine solide Kenntnis der Lebensbedingungen stützen. Der vorliegende Band trägt praktisch alles über den Weißstorch Bekannte zusammen. Mitbehandelt werden auch die Unterarten Turkestanstorch und Schwarzschnabelstorch. Der Verf. hat eine sehr schöne Monographie erarbeitet.

LÜBCKE, W. & R. FURRER (1985): *Die Wacholderdrossel*

NBB Nr. 569. 198 Seiten mit 87 Abb. und 30 Tabellen. Unter Mitarbeit von Dr. H.-H. BERGMANN (50).

Eine simple Drossel, die sich in unserem Jahrhundert stark ausbreitete; so etwa könnte man das Verhältnis der meisten Ornithologen zur Wacholderdrossel vor nicht allzu langer Zeit charakterisieren. Man registrierte die Neuansiedlungen und kümmerte sich nicht weiter um die Lebensweise. Doch gerade die Biologie dieser Art ist spannender, als man jemals gedacht hätte. Umfangreiche Studien aus jüngster Zeit, woran auch die Autoren dieser Monographie maßgeblich beteiligt waren, zeigten dies. Der Band enthält eine Fülle biologischer Details, in die sich hineinzuvvertiefen bestimmt lohnt.

STEPHAN, B. (1985): *Die Amsel*

NBB Nr. 95. 231 Seiten mit 83 Abbildungen (51).

Gut 30 Jahre liegen zwischen der Erstveröffentlichung von R. HEYDER und der neuen Bearbeitung, die hier präsentiert werden kann. Vergleicht man beide Bände, so wird klar, wie groß der Fortschritt unseres Wissens in dieser Zeit gewesen ist, und wie sich die Ansichten und Fragestellungen geändert haben. Aus einer beschreibenden ist eine quantifizierende Monographie geworden, die eine solche Fülle von Daten beinhaltet, daß es völlig willkürlich wäre, Details herauszugreifen. Besonders wichtig erscheinen dem Rezensenten aber die Befunde zur Verstärkung; ein Vorgang, für den die Amsel beispielhaft steht.

BUB, H. (1985): *Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel. Allgemeiner Teil.*

NBB Nr. 570. 211 Seiten mit 106 Abb. (52).

Der hier vorliegende allgemeine Teil der Reihe „Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel“ ist als Einführungsband zu diesem umfassenden Werk gedacht, von dem bereits drei Teilbände erschienen sind. Sie behandeln 58 Vogelart-

ten. 19 Themen werden schwerpunktmäßig behandelt. Sie stammen größtenteils von verschiedenen Autoren. So steuerte M. KASPAREK eine beachtenswerte, 30seitige Abhandlung über die Mauser der Vögel bei, W. THIEDE behandelt den Brutfleck, H. OELKE erläutert die biometrischen Grundverfahren, S. ECK die geographische Variation, R. PIECHOCKI die Anlage einer Federsammlung und die Herstellung eines Singvogelbalses, etc. So wird dieser Band zu einem wichtigen Bestandteil der ganzen Serie. Er bietet einen Überblick über ein wichtiges Teilgebiet der Ornithologie, das heute relativ vernachlässigt wird.

ÖLSCHLEGEL, H. (1985): *Die Bachstelze*

NBB Nr. 571. 191 Seiten mit 44 Abb. und 43 Tabellen (53).

Eine fast 200 Seiten starke Monographie über eine so wenig beachtete Vogelart würde man kaum erwarten. Doch ein näherer Blick zeigt, daß der Schein trügt: Es liegt tatsächlich viel Material vor, das nicht bloß Zahlen und Statistiken liefert, sondern auch spannende Verhaltensbeobachtungen. Vor allem in England wird viel über die Bachstelze gearbeitet (die dortige Trauerbachstelze). Komplexe soziale Verhaltensweisen und Interaktionen zwischen den Geschlechtern kamen dabei heraus. Aber wer macht sich bei uns schon die Mühe, eine solche Art wirklich genau zu beobachten?

PIECHOCKI, R. & R. MÄRZ † (1985): *Der Uhu*

5., überarbeitete Auflage. NBB Nr. 108. 128 Seiten mit 41 Abb. und 2 Farbtafeln (54).

Nachdem R. MÄRZ im Jahre 1979 im Alter von mehr als 80 Jahren verstorben war, besorgte R. PIECHOCKI alleine die weitere Ausarbeitung der Auflagen dieses Standardwerkes über den Uhu. Die neue, 5. Auflage wurde wiederum erheblich verbessert und gründlich überarbeitet. Wer sich mit dem Uhu speziell oder mit Eulen allgemeiner beschäftigt, braucht diesen Band. Die Zahl der Auflagen zeigt, wie gefragt er ist!

SCHEUFLER, H. & A. STIEFEL (1985): *Der Kampfläufer*

NBB Nr. 574. 211 Seiten mit 83 Abb. und 2 Farbtafeln (55).

Die Vielgestaltigkeit der Halskrause, des Kopfgefieders und der Federohren in Form und Farbe, das ungewöhnliche Balzverhalten in Arenen und die Beteiligung „weißer Satellitenmännchen“ gehören zum Merkwürdigsten, was die Vogelwelt zu bieten hat. Der Kampfläufer hat daher die Ornithologen seit jeher fasziniert. Doch bis heute gelang es nicht, hinter die Geheimnisse zu kommen, die diesen „unorthodoxen“ Vogel auszeichnen. Eine Fülle von Material steckt in dieser Monographie, die sich unter anderem auch auf zahlreiche Eigenuntersuchungen auf der Insel Kirri, einem streng geschützten Küstenvogelreservat an der Ostseeküste stützt. Dort befindet sich ein bedeutender Brutplatz des Kampfläufers.

LUTHER, D. (1986): *Die ausgestorbenen Vögel der Welt*

NBB Nr. 424. 3., überarbeitete Auflage. 203 Seiten mit 43 Abbildungen (56).

„Aussterben ist endgültig“ Mit diesem Satz warnen weltweit die Naturschützer davor, daß immer mehr Arten den Weg in die Vernichtung nehmen müssen, weil wir es nicht schaffen, effiziente Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Daß es auch „Ausnahmen“ gibt (die streng genommen natürlich keine sind!), erfahren wir in der neuen Auflage dieses bewährten Bandes: Drei als ausgestorben erachtete Vogelarten sind seit der 2. Auflage wiederentdeckt worden (*Nesoclopeus poecilopterus*, *Moho bishopi* und *Trichocichla rufa*). Und gerade zum Erscheinen der Neubearbeitung kam die Nachricht, daß der Indien-Zweibandrennvogel *Rhinoptilus bitorquatus* wiederentdeckt worden sei. Für einige der als ausgestorben geltenden Arten mag daher noch ein Hoffnungsschimmer vorhanden sein; die große Mehrzahl wird dennoch nicht wiederkommen. Wo es sich unter Umständen lohnt, nachzuforschen, das geht auch aus diesem Band hervor.

PÄTZOLD, R. (1986): *Heidelerche und Haubenlerche*

NBB Nr. 440. 183 Seiten mit 107 Abb.; 2., erweiterte Auflage (57).

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage im Jahre 1971 haben sich die Bestandsverhältnisse dieser beiden Lerchenarten in Mitteleuropa stark verändert. Eine Neuauflage soll dieser Entwicklung Rechnung tragen und das inzwischen gesammelte Material einarbeiten. Die Monographie, die in engem Zusammenhang mit dem Band über die Feldlerche zu sehen ist (Nr. 323), wurde entsprechend erweitert und aktualisiert.

Bezug der Bände der Neuen Brehm-Bücherei in der Bundesrepublik in Österreich und in der Schweiz beim Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen, Berlin, Basel und Wien.

J. R.

Garmischer Vogelkundliche Berichte

Heft 14 (1985) Bezug: OAG Werdenfels, Gsteigstr. 43, 8100 Garmisch-Partenkirchen

Schwerpunkt dieses Heftes bilden die Auswertungen der Wasservogelzählungen in Bayern (BEZZEL & ENGLER: Schwimmvogelzählungen in Südbayern; – Zunahme rastender Kormorane; ENGLER: Bibliographie der Schwimmvogelzählungen in Bayern von 1950–1984). Sehr interessant ist auch die Studie von BEZZEL über die Randzonen im Siedlungsgebiet des Haussperlings in Nordalpentälern sowie der Bericht über Zaun- und Zippammer im Werdenfelser Land.

J. R.

Neue Reihe

Birds of Turkey

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Ornithological Society of the Middle East von Max Kasperek, Dr. N. Koch und 5 weiteren Ornithologen aus Großbritannien, den Niederlanden und der Türkei.

Bestellungen: Dr. N. Koch, Waldprechtstr. 67, 7402 Malsch; Korrespondenz: Max Kasperek, Bettinaweg 7, 8300 Landshut. Erschienen ist Nr. 1: Erçek Gölü.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [25_1](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Schriftenschau 107-130](#)